

Wer hat Angst vor Vollbeschäftigung? Sie bringt nur Jobs und Wohlstand mit sich.

Die Erfolgsfaktoren von Jürgen Klinsmanns adaptiert für Wirtschaftspolitiker.

von Paul Dolan

Als Angela Merkel am 26. September in Maybrit Illner's TV-Talk-Show dem Altbundeskanzler Helmut Schmidt recht gab, dass die Gesundheitsreform „eine zweitrangige Reform“ sei und dass man sich mit der „erstrangigen Reform“ entscheidender auseinandersetzen müsse, um Arbeitslosigkeit in Deutschland abzubauen, musste ich an die „Erfolgsfaktoren“ von Jürgen Klinsmann denken.

Zur Vorbereitung des Berliner Wirtschaftsgipfels des Economic Forum Deutschland gem. e.V. am 23. und 24. Oktober hatte ich die Gelegenheit, mit dem Biograph von Jürgen Klinsmann, Herrn Michael Horeni, Sportredaktion der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, und Herrn Dr. Wolfgang Walter, Chef Leadership Practices, Heidrick & Struggles Unternehmensberatung, deren Auftritt „Anatomy of Leadership – am Beispiel von Jürgen Klinsmann“ zu besprechen. Ursprünglich war diese Einlage als Anregung für Manager und Unternehmer und wie sie ihr Unternehmen besser führen können, konzipiert. In Verbindung mit dem Vorrang der ordnungspolitischen Reformen entdeckte ich die verblüffende Anwendbarkeit der „Klinsmann'schen Erfolgsfaktoren“ von Herrn Horeni in Verbindung mit der Politik.

Die erste Regel (aus ca. 30 Regeln) bei Jürgen Klinsmann lautet: „Schonungslose Analyse des IST-Zustandes“. Sie wird gefolgt von der zweiten Regel „Das Ziel immer vor Augen halten“. Die dritte Regel heißt „Alles, was vom Ziel ablenkt, bewusst ausschließen“

Nun erschließt sich mir der Grund für die Freude in Deutschland während der Fußball-WM; woher die Millionen von Deutschlandfahnen und die Meere aus Schwarz, Rot, Gold herstammten. Unsere Nationalelf sollte Fußballweltmeister werden. Deutschland spürte, dass man mit diesem Trainer und diesen Jungs es schaffen kann.

Ich stellte mir die Frage, wenn Angela Merkel (CDU/CSU) und Altbundeskanzler Helmut Schmidt (SPD) beide die Auffassung vertreten, dass unsere höchste Priorität die Schaffung von Arbeitsplätzen gilt, warum reden wir dann so wenig darüber? Warum wird so wenig unternommen, neue Arbeitsplätze zu schaffen? Sowohl unsere Politiker als auch unsere Journalisten müssten sich „eine Scheibe von Jürgen Klinsmann abschneiden“. Wir besinnen uns auf die zweite Klinsmann Regel „Das Ziel immer vor Augen halten“: Arbeitslosigkeit abbauen! Wir haben vor allem eine Verpflichtung gegenüber unseren eigenen Bürgern, gegenüber dem Steuerzahler, unseren Kindern und unseren europäischen Mitbürgern.

Der Autor, Paul Dolan, gründete mit seiner Frau Elke Hoppe das Economic Forum Deutschland im Jahr 2002 und steht dem gemeinnützigen e.V. als geschäftsführender Vorstandsvorsitzender vor. Herr Dolan ist Diplom-Volkswirt, war als internationaler Unternehmensberater tätig und ist seit den 80er Jahren bestrebt, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik in Deutschland stärker zu verzahnen. Führende Funktionen begleitete er im Rahmen des ASU (Arbeitsgemeinschaft Selbständiger Unternehmer), AmCham (American Chamber of Commerce) und dem Bundesverband junger Unternehmer.

Inspiring Leaders to Lead!

Ist Vollbeschäftigung ein unrealistisches Ziel? Betrachten wir einige Tatsachen. In den Nachbarstaaten Deutschlands liegt die Höhe der Arbeitslosigkeit bei der Hälfte des deutschen Wertes oder sogar darunter. Der Arbeitslosenquotient in den Niederlanden liegt bei 5 %; in der Schweiz bei unter 3 %; in Dänemark bei 6,4 %, in Polen bei 4,8 % und in der Tschechischen Republik unter 3 %. Zum Vergleich liegt die Arbeitslosenquote in Deutschland seit 9 Jahren zwischen 10 und 12 %. Könnten wir die Arbeitslosigkeit in Deutschland auf 5 % reduzieren, könnten wir über 2,5 Millionen Mitbürger in Arbeit bringen. Das wäre die erste Etappe zur Vollbeschäftigung. Arbeitsplätze zu schaffen, bedeutet ein Wirtschaftswachstum zwischen 2,5 und 5 % jährlich über die nächsten Jahre zu initiieren.

Eine Klinsmann'sche Analyse der Schwächen in der deutschen Innovationskette erweist sich als sehr aufschlussreich. Die Innovationskette besteht aus vier Gliedern: Bildung, Forschung, Produktentwicklung und Unternehmertum. Wenn man sich die Tatsache vergegenwärtigt, dass deutsche Wissenschaftler und Ingenieure die größte Anzahl an Patenten in Europa jährlich anmelden, dann stimmen die Glieder „Forschung“ und „Produktentwicklung“. Der kaufmännische Bereich (und das gewinnbringende Unternehmertum) sind in Deutschland so schwach ausgeprägt, dass selbst Erfindungen der Weltspitzenklasse wie MP3, Transrapid oder der Wankelmotor keine Unternehmer in Land finden, die sie richtig zu vermarkten wissen. Die Schaffung von Arbeitsplätzen und Vermögen gehen in Deutschland mangels Unternehmern verloren.

Die Frage drängt sich auf: „Wie können wir Unternehmertum in Deutschland stärken, damit a) das große Reservoir an Patenten Verwendung findet und b) Unternehmer Arbeitsplätze schaffen dank wachsender Nachfrage für neue Produkte?“

Stärken wir also Unternehmertum in Deutschland, dann schaffen wir auch neue Arbeitsplätze.

Der Maßstab für die Stärkung von Unternehmertum ist, nicht was in Deutschland politisch opportun oder bequem ist, sondern die Rahmenbedingungen, die in ausländischen Volkswirtschaften vorherrschen.

Die Folgen der Globalisierung stellen für unsere Politiker eine zusätzliche Herausforderung dar. Eine Umfrage des Allenbacher Institutes im Jahr 2002 ergab, dass die Mehrzahl der Bundesbürger die Meinung vertritt, dass Arbeitsplätze durch die Regierung geschaffen werden. Tatsache ist, dass die Bundesregierung die Rahmenbedingungen für die deutsche Wirtschaft bereitstellt. Sind die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft aber falsch gesetzt, geht dies zwangsläufig mit der Vernichtung von Arbeitsplätzen einher. Der große Reformstau vor dem Bundestag zieht die jahrelange Stagnation der deutschen Wirtschaft nach sich. Wenn die Nachbarländer Deutschlands nachhaltiges und kräftiges Wachstum generieren können, dann können wir es in Deutschland sicher auch schaffen.

Inspiring Leaders to Lead!

Jürgen Klinsmann hat seine Mannschaft zu harter Arbeit angehalten und Mut für die große Aufgabe Weltmeister zu werden, gegeben. Unsere Politiker können sich nochmals ein Beispiel an Jürgen Klinsmann nehmen. Um Weltmeister zu werden hat er seine Mannschaft trainiert 120 Minuten lang alles zu geben, was sie hatten. Deutsche Politiker müssen uns wieder klar machen, dass „zurück an die Spitze“ nicht mit „Weltmeister an Urlaubstagen“ vereinbar ist.

Wir müssen immer wieder das Bewusstsein herstellen: Unser oberstes Ziel ist die Schaffung von Arbeitsplätzen – in Deutschland! Klinsmanns Erfolgsfaktor Nr. 4 lautet: „Der Glauben an den Erfolg macht Erfolg erst möglich!“

Deutschland ist Exportweltmeister. Also existiert ganz offensichtlich eine große Nachfrage im Ausland nach Produkten „Made in Germany“. Dies zeigt, dass es einen Markt für unsere Unternehmen, für ihre Produkte und Dienstleistungen gibt – weltweit. Wie können wir Unternehmertum in Deutschland attraktiver machen? Die Unternehmen schaffen die Arbeitsplätze in Land – nicht die Regierung!

Mit Deutschland konkurrieren viele Volkswirtschaften. Deutschland vereint innerhalb der EU ein Viertel der Wirtschaftskraft sich in und wird damit zur wichtigsten Volkswirtschaft dieses Wirtschaftsraumes. Gerade aus diesem Grund muss Deutschland den Job-Motor zum Laufen bringen. Unternehmenswachstum, Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum sind eng miteinander verknüpft.

Im Zeitraum der Jahre 2000 bis 2006 betrug das deutsche Wirtschaftswachstum im Durchschnitt 0,5 % pro Jahr. Hingegen wuchs China um über 9 % (in 2006 sogar über 10 %!), Indien um 6 %, USA um 4,5 %, Südkorea um 5 % und die Länder in Osteuropa um 4 bis 8 %. Setzt sich dieser enorme Wachstumsschub in diesen Ländern fort, so wird China Deutschland bereits 2008 vom dritten Platz der größten Volkswirtschaften verdrängen. Im Wettbewerb mit den schnell wachsenden Volkswirtschaften geht es um vieles, was wir brauchen, um Jobs in Deutschland zu schaffen, wie Energie, Rohstoffe, aber auch Kapital für Investitionen und talentierte, gebildete Menschen auf allen Ebenen. Im Wettbewerb mit den anderen Ländern geht es ebenfalls um unsere Absatzmärkte im In- und Ausland und schließlich um Einfluss in der Welt. Wenn Deutschland in diesem Wettbewerb nicht besteht, verliert Deutschland seine Stellung in der Welt. Die Wirtschaft wird Ressourcenarm und die Arbeitslosigkeit wird auf ein weit höheres Niveau als gegenwärtig steigen.

Zurück zu Klinsmann: Was ist das oberste Ziel? – die Schaffung von Arbeitsplätzen! Ist es möglich, Arbeitsplätze ohne Ressourcen zu schaffen? Nein. Wer kämpft für die Beschaffung der Ressourcen, die Deutschland braucht, um Arbeitsplätze zu schaffen? Nur deutsche Unternehmer in Zusammenarbeit mit ihren Gewerkschaftsvertretern kämpfen um Ressourcen für Deutschland. D.h. um Arbeitsplätze zu schaffen, müssen wir Unternehmertum nochmals stärken und Reformen einleiten, die Selbständigkeit, Unternehmertum und den Ausbau von Unternehmen in Deutschland attraktiver machen. Vollbeschäftigung in Deutschland ist nur durch das Zusammenwirken aller umsetzbar: Reformpolitik der Bundesregierung, um insbesondere mittelständische Unternehmen im internationalen Wettbewerb zu stärken, der

Inspiring Leaders to Lead!

Kampf um Ressourcen, die Schaffung von Arbeitsplätzen, Unternehmens- und Wirtschaftswachstum.

Es gibt eine besondere Erkenntnis, die ich in den vergangenen 40 Jahren über den Menschen in Deutschland gelernt habe: Jeder einzelne Deutsche versucht tagtäglich sein Bestes zu geben. Überall gibt es Drückeberger, auch in Deutschland. Aber meiner Beobachtung nach macht der Anteil derer, die nicht bereit sind, etwas zu leisten in Deutschland einen weitaus geringeren Prozentsatz aus als in anderen Ländern.

Wenn Jürgen Klinsmann eine Mannschaft hätte, wie sie hier in Deutschland steht und wir alle uns auf das Ziel „Vollbeschäftigung zu schaffen“ konzentrieren, dann gibt es nichts, was uns von diesem Ziel und allen damit verbundenen, angenehmen Folgeerscheinungen, abhalten kann.

Hören wir auf, uns zu verzetteln. Greifen wir Jürgen Klinsmanns Erfolgsfaktoren auf und lassen wir unserer oberstes Ziel - die Schaffung von Arbeitsplätzen – auf dem Weg zu Vollbeschäftigung und Wohlstand nicht mehr aus dem Auge.

Über 150 Teilnehmer aus Politik und führenden Wachstumsbranchen freuen sich, mehr über Jürgen Klinsmann und seine Erfolgsfaktoren, aber auch über die Zukunft der Branchen Automotive, Banking, IT, Internet, Telekommunikation und Media auf dem Wirtschaftsgipfel am 23. und 24. Oktober in der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft zu erfahren. Gleichmaßen wird über die Einrichtung eines Fonds berichtet, um Führungskräfte der Wirtschaft dabei zu unterstützen, politische Mandate zu gewinnen.

Dr. Wendelin Wiedeking, CEO der Porsche AG, sagte in seiner Schlussbemerkung vor dem SPD-Wirtschaftsforum:

„Was man tun muss, um aus einem Verlierer im internationalen Wettbewerb einen möglichen Weltmeister zu machen, das haben Klinsmann und seine Mannen in diesem Sommer bewiesen – auch wenn sie ihr Ziel nicht ganz erreicht haben. Das Fazit, das die FAZ aus diesem grandiosen Wandel der deutschen Mannschaft zog, gilt deshalb ganz bestimmt auch für den Exportweltmeister: `Habt Mut! Mut, etwas zu verändern. Das ist die Botschaft, die bleibt. Für den Fußball, für das Volk und vielleicht sogar für die Politik´.“

* * *

Inspiring Leaders to Lead!

Anhang an den Artikel „Wer hat Angst vor Vollbeschäftigung“, Paul Dolan

... die Entfaltung eines freien und wirtschaftlich starken Deutschlands und einige volkswirtschaftliche Stufen im Prozess

Jürgen Klinsmanns Erfolgsfaktoren adaptiert für Wirtschaftswachstum

- I. Schaffung der Vision:
Arbeitsplätze & Aufgaben für alle !
Arbeitslosigkeit bis 2011 auf 2 Mio. abbauen!
- II. Schonungslose Analyse von allem, was der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen im Weg steht und allem, was die Wirtschaft fördern kann.
- III. Ziel: Entwicklung einer mittelstandsfreundlichen/ -fördernden Wirtschaftspolitik ohne Protektionismus und ohne Subventionen. Eine „Heimatstrategie“ wird geboren ... das erste Mal in 60 Jahren BRD.
- IV. Die Rahmenbedingungen für mittelständische Unternehmen sollen am Durchschnitt der Standorte mit Blick auf Südkorea, UK, USA und Indien ausgerichtet werden. Angestellte sollen die Wahl haben, ob sie Arbeitsverträge mit oder ohne Kündigungsschutz akzeptieren.
- V. Am Finanzmarkt werden die Richtlinien für Unternehmensfinanzierung gelockert. Der „Entry Standard“ der Deutsche Börse AG ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Die Kapitalflucht aus Deutschland muss durch die neue Attraktivität von Investitionen in Deutschland gestoppt werden.
- VI. Seit dem Jahr 2001 melden pro Jahr ca. 40.000 Unternehmen Insolvenz an, d.h. in diesem Zeitraum sind bei 200.000 Unternehmen mit durchschnittlich 5 Mitarbeitern 1 Million Arbeitsplätze weggefallen. Es gilt, auch diesen Unternehmerpersönlichkeiten neuen Mut zu geben,
- VII. Mittelstand wird entfesselt, um besser für Märkte, Ressourcen und Einfluss zu kämpfen.
- VIII. Der Markt belohnt Leistung und die Schaffung von Produkten und Dienstleistungen, die unsere Gesellschaft braucht.
- IX. Die Triebfeder für Wachstum ist die Perspektive, durch seine Mehrarbeit und Investitionen, außergewöhnliche Einkommen zu erzielen und persönlichen Wohlstand zu erreichen.
- X. Auch ausländische Direktinvestitionen in Deutschland, Unternehmensneugründungen und Unternehmenswachstum schaffen neue Arbeitsplätze.

Inspiring Leaders to Lead!

- XI. Steuerbegünstigte Freihandelszonen werden z.B. in Leipzig, Rostock und Görlitz eingerichtet, um Arbeitsplätze zu schaffen und um den internationalen Handel zu beleben.
- XII. Die Verwertung von Patenten und Forschungsergebnissen, durch deutsche Unternehmer, ermöglicht Unternehmenswachstum durch die Nachfrage für neue Produkte und Dienstleistungen. Arbeitsplätze und Wachstum stehen im Ergebnis.
- XIII. Die „Heimatstrategie für deutsche Unternehmen“ ermöglicht den Unternehmen stärkeres Wachstum im inländischem Markt (Schaffung neuer Arbeitsplätze) und gleichermaßen die Belieferung/ Erschließung ausländischer Märkte mit Produkten/ Dienstleistungen aus Deutschland, wodurch im Ergebnis noch mehr neue Arbeitsplätze geschaffen werden und durch die gesteigerte Attraktivität des Standortes Deutschland vermehrt Schul- und Universitätsabsolventen angezogen werden, die positiv den Bereich der Bildung im Inland beeinflussen. Es lohnt sich wieder zu studieren. Der Arbeitsmarkt wird durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und neuen Unternehmen belebt.
- Mit einer „Heimatstrategie für deutsche Unternehmen“ sollen Unternehmer, die Arbeitslose einstellen, weiterbilden und langfristig beschäftigen, steuerlich entlastet werden sowie von der Einkommenssteuer für einen bestimmten Zeitraum oder bis zu einem max. Höchstbetrag befreit werden.
- XIV. Der Einfluss Deutschlands im Ausland nimmt durch die Popularität deutscher Produkte und Dienstleistungen zu; Finanzdienstleister werden für Privat- und institutionelle Darlehensnehmer aktiviert. Die Finanzmärkte in Deutschland konkurrieren mit den fortgeschrittenen ausländischen Finanzmärkten. Die Schaffung von anspruchsvollen Arbeitsplätzen in der Finanzbranche schreitet voran. Die deutsche Regierung wird fiskalisch solide und macht einen vertrauenswürdigen Eindruck.
- XV. Die Finanzdienstleister helfen immer mehr Unternehmen neue Produkte und Dienstleistungen für unsere Gesellschaft zu schaffen.
- XVI. Die Arbeitsteilung wird immer differenzierter und schafft somit zusätzlich neue Arbeitsplätze und Unternehmen. Die Vielfalt an neuen/ wachsenden Unternehmen bereichert unsere Gesellschaft mit wichtigen, neuen Produkten und Dienstleistungen.
- XVII. Die Nachfrage für deutsche Erzeugnisse, aber auch für Mitarbeiter (Ingenieure, Ärzte, Wissenschaftler, Techniker, Juristen, Immobilienentwickler usw.) aus Deutschland nimmt im Ausland zu und schafft neue Arbeitsplätze im In- und Ausland – das Ziel der Vollbeschäftigung ist zum Greifen nah.

Inspiring Leaders to Lead!

Kommentar zum Anhang

Der Versuch ein erstrebenswertes Ziel im Auge zu behalten, nämlich Arbeitsplätze und Wohlstand in Deutschland zu schaffen, nach Jürgen Klinsmann adaptiert lediglich einen kleinen Auszug seiner Trainingsprinzipien. Klinsmanns Art mit seinem Team umzugehen, würde auch der Politik und Wirtschaft Deutschlands gut tun: hilfsbereit, fordernd, kooperativ, selbstbewusst, anspruchsvoll und unterstützend, aber auch demütig, kooperativ, locker, spontan und immer mit dem obersten Ziel und der Vision vor Augen, mit viel Liebe zum Detail, aber auch zu seiner Mannschaft.

Inspiring Leaders to Lead!